

Projektbericht

Ökologische Station Aller-Böhme

-

Projektjahr 2023

Projektbüro Ökologische Station Aller-Böhme
Kirchplatz 2
29664 Walsrode
Telefon: 05161 – 7843726

Trägerschaft:
Naturschutzstiftung Heidekreis
Harburger Straße 2
29614 Soltau
Telefon: 05191 - 970607



Inhalt

2. Renaturierung der Alten Leine bei Grethem	1
2.1. Erläuterung der Maßnahme:	1
2.2. Durchführung der Maßnahme:	3
3. Grünlandmaßnahmen	5
3.1. naturschutzfachliche Aufwertung und Sicherung von Grünlandflächen.....	5
3.2. Grünlandentwicklungsmaßnahmen	7
3.2.1. Fläche NABU Essel Wasserbüffel (1PE).....	7
3.2.2. Fläche Hodenhagen (2PE) - Jakobskreuzkraut durch Bewirtschaftung eindämmen.....	9
3.3. Förderantrag	10
4. Kammolchkartierung Allerniederung.....	11
4.1. Vorgehen	11
4.2. Ergebnisse.....	13
4.3. Interpretation der Ergebnisse / Schwierigkeiten innerhalb des Projektgebiets.....	14
4.4. Maßnahmenplanung	14
5. Wiesenvogelschutz	15
6. Stillgewässer - Maßnahmen für LRT 3150	17
7. Hochstaudenfluren – Maßnahmen für LRT 6430	18
8. Dorfmarker Moorwald – Erhaltung des LRT 91D0*	19
9. Fischotter	21
10. Großes Mausohr	22
11. Auwald – Maßnahmen für LRT 91E0 & 91F0	24
12. Gelegeschutzprojekt „Cash for Kiebitz“	25
13. Böhmerrenaturierung.....	26
14. Kooperation und Runde Tische.....	27
14.1. UNB.....	27
14.2. Vertreter der Landwirtschaft	27
14.3. Angelvereine	27

14.4.	Dachverband Aller-Böhme	28
14.5.	Naturschutzverbände NABU und BUND	28
15.	Öffentlichkeitsarbeit.....	29
15.1.	Vortrag Naturschutzverbände NABU und BUND.....	29
15.2.	Vortrag Landvolk Bezirksgruppe.....	29
15.3.	Vortrag Dorfmarker Moor	29
15.4.	Informationsstand Großraumentdeckertag Hodenhagen	29
15.5.	Veranstaltung „Ökologisch und Ökonomisch nachhaltige Nutzung von Naturschutzgrünland“	30

2. Renaturierung der Alten Leine bei Grethem

Nr. im Jahresarbeitsplan: 2 Detailplan: 5

GIS Shape: 2_RenaturierungAlteLeine

Sonstige dem NLWKN übermittelte Daten: /

2.1. Erläuterung der Maßnahme:

Die „Alte Leine“ ist ein Fließ- und Stillgewässer-Grabensystem, welches einen ursprünglichen Leineverlauf bis zur Mündung in die Aller darstellt und parallel zur Aller in der Aue verläuft. Es ist vor allem dadurch gekennzeichnet, dass es kein typisches Fließgewässer ist. Die Alte Leine kann man eher als ein Verbund von mehreren größeren Aufweitungen sehen, die Stillgewässercharakter haben und die durch Gräben miteinander verbunden sind. Von Frühjahr bis Herbst, bei genügend Wasserführung, hat die Alte Leine einen Fließgewässercharakter. Im Sommer fallen die Gräben oft trocken, so dass die aufgeweiteten Bereiche wie Stillgewässer funktionieren. Als Rückzugsraum für Fische und andere Wasserlebewesen sind diese kolkartigen Abschnitte von großer Bedeutung, wenn der restliche Verlauf der Alten Leine ausgetrocknet ist.

Solch eine Aufweitung ist auch an der Brücke in Grethem vorhanden. Die Brücke selbst stellt allerdings mit einem stark eingeschränkten Durchgangsprofil einen Engpass inmitten der Aufweitung dar. Dadurch lagert sich in Fließrichtung vermehrt Sediment vor der Brücke ab. Die Durchgängigkeit ist in diesem Bereich kaum noch und vor allem in trockeneren Zeiten nicht mehr gegeben, wie man deutlich am mittlerweile dichten Bewuchs der Gewässersohle im Brückenbereich sehen kann. In den besonders von Trockenheit betroffenen Jahren 2018 bis 2022 Jahren hat sich die Situation nochmal verschlimmert. Eine einfache Entnahme und Abfuhr des Materials sind mit sehr hohen Kosten verbunden, da das Sediment mit Blei, Cadmium und Zink belastet ist.



1 Verkräutung vor der Brücke



2 Verkräutung vor der Brücke



3 Maßnahmen Karte, rot = Entnahme, gelb = Anlagerung 4 Anlagerungsbereich

Nach verschiedenen Voruntersuchungen wurde im Projekt „Gebietsmanagement Allerniederung“ der Naturschutzstiftung Heidekreis (2016 - 2022) eine Renaturierungsmaßnahme zusammen mit dem *Sport Angelverein Hodenhagen* entwickelt, die kurzfristig den Abschnitt als Lebensraum (LRT 3150 liegt vor und droht zu erlöschen) wieder naturschutzfachlich aufwerten soll. Um einerseits den Durchfluss weiter zu gewährleisten und andererseits wieder mehr Gewässertiefe vor der Brücke herzustellen, sollen nach Absprache mit der *Unteren Wasserbehörde Heidekreis* und dem für die Unterhaltung zuständigen *Unterhaltungsverband Alpe-Schwarze Riede* eine Umlagerung von Sediment „innerhalb“ des Gewässers stattfinden. Dazu wird oberhalb der Brücke Sediment aus der Gewässersohle entnommen und im stark aufgeweiteten Teil unterhalb der Brücke seitlich am westlichen Ufer angelagert. Dadurch wird vor der Brücke wieder eine größere Wassertiefe erzielt und durch anschließende Laufverengung die Fließdynamik insgesamt erhöht. Der Entnahmebereich beläuft sich auf ca. 500 m² bei einer Entnahmetiefe von 30 – 40 cm. Die anzulagernden Schlammmassen werden durch ingenieurbioologische Bauweisen mittels Faschinen und Bepflanzung gesichert.

Zur Durchführung der Maßnahme hat der SAV Hodenhagen mit fachlicher Unterstützung des Projektes Gebietsmanagement Allerniederung, dem Unterhaltungsverband Alpe-Schwarze-Riede sowie dem Anglerverband Niedersachsen 2022 einen Förderantrag beim NLWKN eingereicht. Die Richtlinie zur Förderung ist FGE- Fließgewässerentwicklung. Das maximale Volumen der Förderung beträgt nach Änderungsantrag 23.730 Euro. Der Beginn der Baumaßnahme wurde in 2023 verschoben. Da das Projekt *Gebietsmanagement Allerniederung* Ende 2022 ausgelaufen ist, hat nun das nachfolgende Projekt der *Ökologischen Station Aller-Böhme* die naturschutzfachliche Begleitung der Maßnahme übernommen.

2.2. Durchführung der Maßnahme:

Baumfällung

Um die Maßnahme durchzuführen war das Fällen von 3 Hybrid-Pappeln (*Populus × canadensis*) notwendig, die am oberen Uferrand das Ausbringen des Sediments per Kipper behindert haben. Ein 4 Meter hoher Stamm wird als potentieller Habitatbaum stehen gelassen sowie 4 Stieleichen an selbiger Stelle nachgepflanzt. Diese Maßnahme wird von der Ökostation übernommen und aus Sachmitteln bezahlt. Vor der Fällung wurden die Bäume gründlich auf Nester und besetzte Höhlen untersucht.

Durchführung

Vor Beginn der Erdbauarbeiten wurden zwei jeweils 25 m lange Faschinenreihen aus Laubholz parallel zur Böschungslinie am Auftragsort errichtet. Die Faschinenreihen haben dabei einen Abstand von 5m. Das Sediment wurde mittels eines Langarmbaggers am Entnahmeort von beiden Uferseiten auf einer Fläche von 500m² entnommen und mit einem Kipper am Auftragungsort ausgebracht. Die mögliche Füllmenge des Auftragungsortes begrenzte dabei letztendlich die Entnahme. Das Ufer wurde nach einigen Tagen abschließend mit dem Bagger möglichst naturnah modelliert. Eine Bepflanzung des Ufers wurde als nicht nötig erachtet, da so viel Pflanzenmaterial in dem entnommenen Sediment enthalten ist, dass ein Bewuchs schnell von alleine stattfinden wird. Der Vorteil dabei ist auch, dass das Material entsprechend autochthon ist.



5 Baumaßnahme - Entnahme Sediment



6 Baumaßnahme - Anlagerung Sediment

Baumpflanzung

Als Kompensation für das Entnehmen der drei Hybrid-Pappeln werden vier Stieleichen (*Quercus robur*) an selbiger Stelle gepflanzt. Diese Baumart ist gemäß Absprache mit der Naturschutzbehörde als ideal für diesen Standort anzusehen. Durch die erhöhte Anzahl soll verhindert werden, dass die Bäume wieder so groß werden, dass sie das Nachbarhaus gefährden könnten. Die Pflanzung der 4 Stieleichen wird aus Sachmitteln der Ökologischen Station übernommen und ist nicht Teil der eigentlichen Fördermaßnahme, die über die Richtlinie FGE gefördert wird.



7 Baumpflanzung Alte Leine

Öffentlichkeitsarbeit

Da im Laufe der Jahre der Entwicklung dieser Maßnahme viele Akteure beteiligt waren und auch die Öffentlichkeit vor Ort ein Interesse an der Umsetzung dieser Maßnahme zeigt, soll in 2024 ein entsprechender Fototermin und Zeitungsartikel über die Fertigstellung informieren.

3. Grünlandmaßnahmen

Nr. im Jahresarbeitsplan: 3 **Detailplan:** 2; 3; 10

GIS Shape: 3_Gruenlandentwicklung

Sonstige dem NLWKN übermittelte Daten: Antrag BioIV: „Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen und artenreichen Nasswiesen in ausgewählten FFH-Gebieten im Heidekreis“, Zeitungsartikel

3.1. naturschutzfachliche Aufwertung und Sicherung von Grünlandflächen

Die Naturschutzstiftung Heidekreis besitzt die Möglichkeit, eine naturschutzfachliche Aufwertung von Flächen (z.B. Extensivierung von Grünland) langfristig per Vertrag und Grundbuchlast zu sichern und den Eigentümer entsprechend zu entschädigen. Das ermöglicht der Ökologischen Station, gezielt nach aufwertungsfähigen Flächen zu suchen und Eigentümer anzusprechen. Insbesondere im Allertal, wo ein hoher Verlust an wertvollen Grünlandflächen vorherrscht, wird dabei ein besonderer Fokus auf diesen Biotop- und Lebensraumtyp gelegt. Neben der Vermehrung dieses Biotoptyps kann so auch gezielt versucht werden, bestimmte Entwicklungs- oder Projektziele zu unterstützen oder Gebiete mit einem hohen Anteil von öffentlichen Flächen zusammenhängend zu entwickeln. Neben der Vorplanung solcher Maßnahmen und dem Finden entsprechender Flächen nimmt die Kommunikation mit den Eigentümern dabei einen hohen zeitlichen Anteil ein. Längst nicht alle Eigentümer sind letztendlich bereit, ihre Flächen für Naturschutzmaßnahmen zur Verfügung zu stellen.

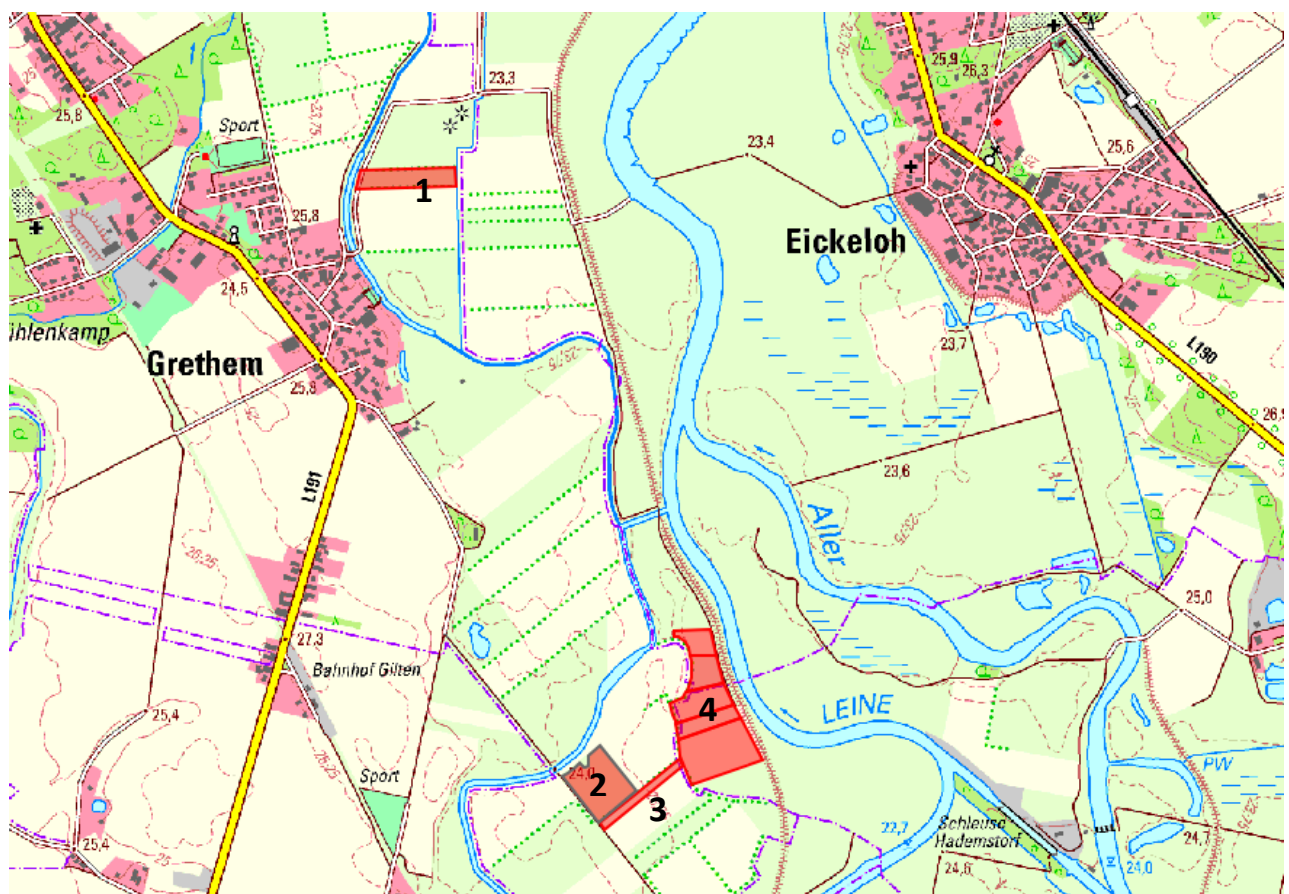
Die in 2023 durch die Ökologische Station zur naturschutzfachlichen Entwicklung gesicherten Flächen belaufen sich auf eine Gesamtfläche von 131.549 m². Überwiegend erfolgt die Entwicklung aus einem Intensivgrünland heraus, bei einer Fläche ist das Ausgangsbiotop Acker. Die genaue Lage und Größe der einzelnen Flächen ist in der nachfolgenden Tabelle sowie den dazugehörigen Karten dargestellt.

Um die floristische Artenvielfalt auf den Flächen zu steigern, wurde je nach Einzelfall entschieden, die vorherrschende Ausgangsfläche durch das Eindringen von zertifiziertem Regiosaatgut zusätzlich aufzuwerten. Teilweise konnte das durch Drittmittel sichergestellt werden, bei einigen Flächen wurden dazu Sachmittel aus der Ökologischen Station eingesetzt. Das Saatgut wurde entsprechend bestellt, allerdings musste eine Einsaat im Spätherbst aufgrund der extrem nassen Witterung bei allen Flächen in das Frühjahr 2024 verschoben werden.

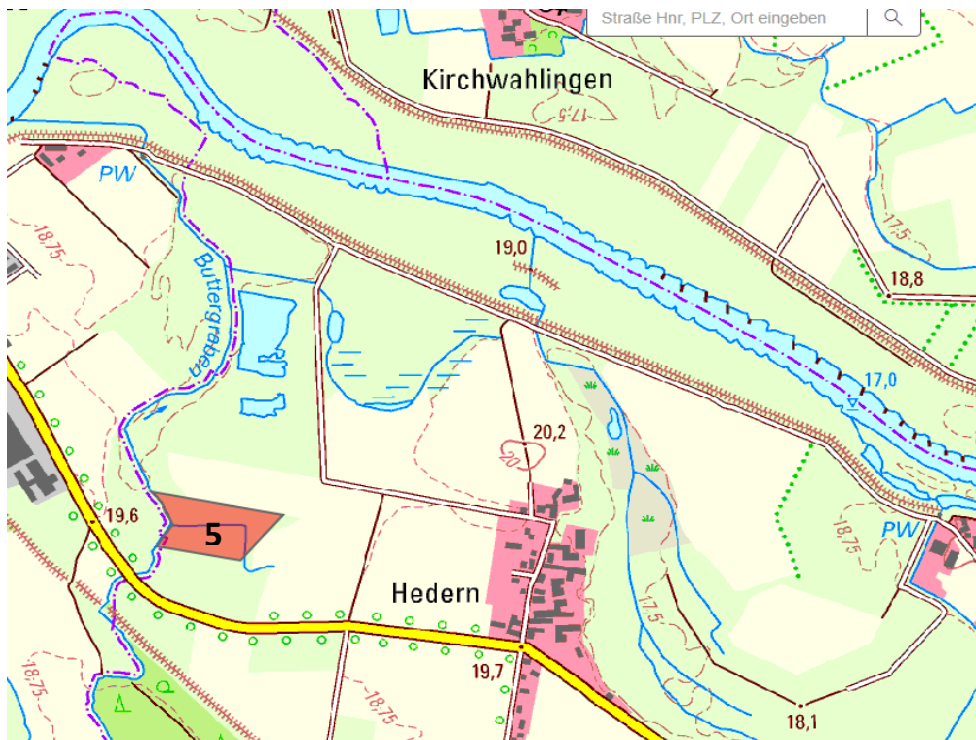
In 2023 langfristig vertraglich gesicherte Flächen zur naturschutzfachlichen Aufwertung:

Nr in Karte	Fläche insgesamt	FFH-Gebiet	Ausgangsbiootyp	Zielbiootyp	+ Saatgut Einsaat	Finanzierung Saatgut
1	14.140 m ²	Aller	GI	GM	Ja	ÖSAB
2	22.259 m ²	Aller	GI	GM	Ja	Drittmittel
3	6.684 m ²	Aller	GI	GM	Ja	ÖSAB
4	60.007 m ²	Aller	GI	GM	nein	-
5	28.459 m ²	Aller	A	GM	Ja	ÖSAB
	131.549 m²					

Lage der langfristig vertraglich gesicherten Flächen (1-4)



Lage der langfristig vertraglich gesicherten Flächen (5)



Bei weiteren 25 Hektar Fläche finden Gespräche mit den Eigentümern sowie Vertragsvorbereitungen statt. Die Standorte sind dem GIS-Shape zu entnehmen (Maßnahmennummer 1a-8a).

3.2. Grünlandentwicklungsmaßnahmen

Neben der eigenen Flächenakquise und Aufwertung im Rahmen der Tätigkeiten der Naturschutzstiftung Heidekreis kooperiert die Ökologische Station auch mit mehreren Akteuren hinsichtlich der Aufwertung nicht vertraglich gesicherter Flächen. Die Flächenlage und Maßnahmennummer (1PE, 2PE) sind dem GIS zu entnehmen.

3.2.1. Fläche NABU Essel Wasserbüffel (1PE)

Die ca. 14,5 Hektar große Fläche befindet sich im Eigentum des NABU. Trotz langjähriger Extensivierung entwickelt sich die Fläche nicht wie gewünscht hin zu einem artenreichen Mosaik aus LRT 6510, Röhricht und Nassgrünland. Teilweise ist auf der Fläche GM und GN kartiert, vielfach allerdings nach wie vor GI. Außerdem fallen die Gewässer auf der Fläche in den langen niederschlagsarmen Perioden häufig trocken. Der NABU hat sich an die Naturschutzstiftung Heidekreis bzw. die Ökologische Station Aller-Böhme gewandt, um Möglichkeiten zu eruieren, die Fläche im Sinne des Naturschutzes weiter zu entwickeln. In diesem Jahr konnte in dem Zuge bereits der Verschluss des Entwässerungsgrabens auf der Fläche erwirkt werden. Die Fläche, die in großen Teilen zumindest temporär nass ist und auf der

sich auch einige Gewässer, Röhricht und Gehölzgruppen befinden, soll im Zuge eines Pilotprojekts mit Wasserbüffeln extensiv und soweit wie möglich ganzjährig beweidet werden. Hochwasser, harte Fröste und das temporäre Nicht-Vorhandensein trockener Bereiche werden diesen Zeitraum je nach Jahresverlauf um einige Monate verkürzen.

Wasserbüffel sind für die nassen Bereiche des Aller-Leine-Tals die perfekten Landschaftspfleger, da sie in geringer Besatzdichte die wertgebenden Biotope und Lebensräume des Gebietes fördern und für ein Mosaik auf der Fläche sorgen. Sie halten die Gewässer frei und verdichten sie, womit der zunehmenden Verlandung der Gewässer und dem damit verbundenen Verschwinden wertgebender Arten wie der des Kammmolchs begegnet werden kann. Durch ihr Suhilverhalten legen sie außerdem neue, temporäre Tümpel an, die wertvolle Habitate für verschiedene Amphibienarten und Wiesenvögel darstellen. Eine Beweidung mit den Tieren führt beispielsweise dazu, dass Braunkehlchenlebensräume neu geschaffen und optimiert werden und die Population der Tiere sich erholt. Dies konnte in vergleichbaren Projekten anderorts nachgewiesen werden. Im Gegensatz zu herkömmlichen Rinderrassen sind sie weniger wählerisch und hindern so auch die Schilfbestände an der unkontrollierten Ausbreitung und verhindern das Aufkommen von Binsen. Eine extensive Beweidung fördert artenreiche Wiesenbestände und schafft Nischen für Spezialisten. Der Insektenreichtum auf der Fläche nimmt zu und fördert weitere Arten.

Die Fläche soll ab 2025 mit sechs bis acht Wasserbüffeln beweidet werden. Der *Biohof Eilte*, welcher langjährige Erfahrungen in der Haltung von Wasserbüffeln mitbringt, konnte als Projektpartner gewonnen werden. Der Hof soll die Tiere zur Verfügung stellen und die Pflege übernehmen. Eine Zufütterung wird unterlassen und somit der Eintrag von Nährstoffen vermieden. Für die Fläche und die Tiere fallen keine Kosten an. Gegenstand eines Förderantrags (BioLV) ist der zu einzurichtende Zaun.



8 Grabenverschluss auf der Fläche in Essel



9 Wasserbüffel des Biohof Eilte

3.2.2. Fläche Hodenhagen (2PE) - Jakobskreuzkraut durch Bewirtschaftung eindämmen

Die Fläche ist im Eigentum des Landes und an einen Bio-Landwirt der Region verpachtet. In Zusammenarbeit mit dem Pächter soll die Bewirtschaftung umgestellt werden. Ziel der Bewirtschaftungsumstellung ist es, dem wachsenden Druck des Jakobskreuzkrautes (*Senecio jacobaea*) auf Naturschutzflächen zu begegnen.

Das Flurstück liegt im Bereich unterschiedlicher Schutzgebiete (LSG, NSG, FFH) und wird seit mehreren Jahren extensiv gemäß den Vorgaben des NLWKN und des Biolandbaus bewirtschaftet. Seit acht Jahren erfolgt vor jeder Mahd eine händische Entnahme des JKK aus der Fläche. Die hohen Bestände an JKK konnten so zwar verringert, jedoch nicht nachhaltig verdrängt werden.

Es soll eine exemplarische, mit dem Naturschutz zu vereinbarende, Anpassung der Bewirtschaftung stattfinden. Diese ist in Teilen nicht mit der Schutzgebietsverordnung vereinbar, daher wurde ein Einvernehmen der UNB zu folgenden Maßnahmen eingeholt:

1. Die jährliche Düngung der Flächen mit bis zu 50kg N/ha aus Festmist
→ zur Begründung: Jakobskreuzkraut verträgt keine langfristigen Gaben (moderater Mengen) Stickstoff, zudem wird die bessere Versorgung der Fläche mit Stickstoff voraussichtlich zu einem verbesserten Narbenschluss führen, wodurch sich die Bedingungen der Etablierung und Ausbreitung des JKK in Offenbodenbereichen verschlechtern
2. Die Kalkung der Fläche mit 2-3 Tonnen Carbo-Kalk
→ zur Begründung: es liegen Analyseergebnisse zu Bodenbeprobungen auf der Fläche vom Februar 2023 vor. Der durchschnittliche pH-Wert der zehn Proben liegt bei 5,4 und ist damit als niedrig anzusehen. Für den Ziel-LRT 6510 hat sich ein pH-Wert von 6 als optimal erwiesen. Über bodenchemische Prozesse wird die Erhöhung des pH-Wertes außerdem voraussichtlich zu einer verbesserten Verfügbarkeit anderer pflanzenrelevanter Nährstoffe führen. Auch im Bereich Kaliumverfügbarkeit besteht ein erhebliches Defizit auf der Fläche.

Die Ergebnisse der Bodenuntersuchung können auf Wunsch eingesehen werden und liegen der ÖSAB und dem Land vor.

Die Fläche unterlag in den letzten Jahren im Rahmen des „Wiesenzeiten-Projekts“ einem engmaschigen Monitoring und es sind Tendenzen der Artenverarmung durch Extensivierung erkennbar. Insofern ist ersichtlich, dass das bisherige Management mit Nulldüngung nicht zielführend ist. Standorte der Flachland-Mähwiesen weisen geringe bis teilweise hohe Gehalte an Kalium und Phosphor sowie mittlere Gehalte an Stickstoff auf. Eine mittlere bis gute Versorgung mit Phosphor und Kalium wirkt sich positiv auf den Artenreichtum aus. Leguminosen und dikotyle Kräuter werden bei guter Kali- und Phosphorversorgung und mäßigen Stickstoffgehalten des Bodens gefördert, Gräser sind

dann weniger dominant. Der pH-Wert der Böden von Flachland-Mähwiesen des Verbandes *Arrhenatherion* schwankt zwischen 5 und 7, bei Werten um 6 ist er als optimal anzusehen. Insofern ist bei den geplanten Maßnahmen mit einer Verbesserung der Standortbedingungen in Bezug auf die Herstellung des LRT 6510 bei gleichzeitiger Verschlechterung der Bedingungen für das Jakobskreuzkraut zu rechnen. Die Düngung der Flächen mit etwa 20kg N/ha erfolgte im April. Der Kalk liegt seit Herbst bereit, konnte jedoch aufgrund der Witterungsverhältnisse und des Winterhochwassers bislang nicht ausgebracht werden. Das Hochwasser wird zu einer Nährstoffakkumulation auf der Fläche führen, insofern wird im Frühjahr eine erneute Bodenbeprobung vor der Planung weiterer Maßnahmen unabdingbar.

3.3. Förderantrag

Der Förderantrag „Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen und artenreichen Nasswiesen in ausgewählten FFH-Gebieten im Heidekreis“ ist im November 2023 beim NLWKN eingegangen. Für die FFH-Gebiete der Aller und Böhme ist die Ausarbeitung des Antrags durch die Ökologische Station erfolgt. Ein Schwerpunktthema des Förderantrags sind Grünlandbestände. Beantragt ist unter anderem die Förderung für die Entwicklung von LRT 6510 aus Acker auf jeweils fünf Hektar in den FFH Gebieten Aller und Böhme. Außerdem vorgesehen ist die Extensivierung von Intensivgrünland auf insgesamt 20 Hektar in allen beantragten FFH Gebieten.

4. Kammolchkartierung Allerniederung

Nr. im Jahresarbeitsplan: 4 **Detailplan:** 4

GIS Shape: 4_Kammolchgewässer

Sonstige dem NLWKN übermittelte Daten: sämtliche erhobene Daten wurden im NIWAP eingetragen. Den Ansprechpartnern Herrn Jacob und Herrn Herfert wurden außerdem die Bewertungsbögen für die zwei erfolgreich beprobten Gewässer (außerhalb des Projekt- und FFH-Gebiets) übermittelt.

Der Kammolch (*Triturus cristatus*) ist wertgebende Art für das FFH-Gebiet 090, wurde jedoch in dem im Bereich des Heidekreises liegenden Teil des FFH-Gebiets bislang nicht nachgewiesen. Der letzte offizielle Nachweis der Art im Heidekreis in der unmittelbaren Umgebung des Projektgebietes der Station stammt aus den 80er Jahren (Datenabfrage NIWAP). Zusätzlich hat die Station vom ortsansässigen NABU den Hinweis erhalten, dass im Frühjahr ein Kammolch im Krötenzaun bei Hedern gefunden wurde. Gemäß des Managementplans (Maßnahmenblatt AE23 „Bestandserhebung zum Vorkommen des Kammolchs im FFH-Gebiet“) hat die Station im Jahr 2023 eine Bestandserhebung durchgeführt.

4.1. Vorgehen

Gewässerauswahl

Im Frühjahr 2023 wurden zunächst mittels Luftbild Stillgewässer ermittelt, die als potentielle Amphibiengewässer in Frage kämen. Ende Januar erfolgte dann eine Vor-Ort-Begehung, bei der festgestellt wurde, dass ein Großteil der rund 20 vorausgewählten Gewässer nach der Trockenheit der letzten Jahre nicht mehr existierten. In diesen Bereichen hat sich das Röhricht im Gebiet stark ausgebreitet. Entsprechend musste auf größere und tiefere Gewässer ausgewichen werden. Mit den Angelvereinen vor Ort wurde besprochen, in welchen der Gewässer kein zusätzlicher Fischbesatz stattfindet. Es wurde sich auf neun Gewässer unterschiedlichen Typs im Gebiet festgelegt. Die Lage der Gewässer lässt sich dem eingereichten GIS Shape bzw. dem NIWAP (mit Beschreibung) entnehmen.

Reusenbau

Geplant wurde der Fang der Molche mittels speziell dafür angefertigter Reusen, welche sich an der *Ortmann-Eimerreuse* orientieren. Die Anfertigung der Molchreusen erfolgte im Eigenbau. Es wurden insgesamt sechs Reusen konstruiert.



10 Molchreuse Eigenbau



11 Molchreuse mit Fang

Beprobung

Die Reusen wurden in den Monaten Mai und Juni über Nacht in den zu beprobenden Gewässern ausgebracht. Das Einsetzen erfolgte zwischen 20 und 22 Uhr, die Einholung am nächsten Morgen zwischen 8 und 10 Uhr. Pro Gewässer kamen jeweils drei Reusen an möglichst heterogenen Standorten innerhalb des Gewässers zum Einsatz. Um die Fängigkeit zu erhöhen wurden beim Einsetzen der Reusen zusätzlich Knicklichter am Deckel befestigt. Dieses soll nachts die Lockwirkung erhöhen und wurde in verschiedenen Untersuchungen als positiver Effekt beschrieben.



12 Molchreuse einholen



13 Molchreuse im Wasser

4.2. Ergebnisse

Die Ergebnisse liegen detailliert in Form von NIWAP-Eintragungen, GIS-Shapes und Bewertungsbögen vor.

innerhalb des Projektgebiets

In keinem der beprobten Gewässer konnten Kammolche – oder andere Molcharten – nachgewiesen werden. Lediglich einige Frösche der Untergattung *Pelophylax* gingen in die Reusen. Daneben wurden in den meisten der beprobten Gewässer große Mengen räuberischer Wasserkäfer (Gelbrand und Gaukler) nachgewiesen, die als potentielle Fressfeinde der Molche bzw. ihrer Larven in Frage kommen.



außerhalb des Projektgebiets

Nachdem innerhalb des Projektgebiets kein Molch nachgewiesen werden konnte, ist die Station einem Hinweis des ortsansässigen NABU gefolgt, wonach sich größere Vorkommen des Kammolchs in zwei Gewässern im Hederner Forst außerhalb des Gebiets finden lassen. Der Forst liegt am Rande des Projektgebiets in der Nähe eines Krötenzauns, in welchem im Frühjahr ein Kammolch gesichtet wurde. Es wurden also zwei weitere Gewässer beprobt – mit Erfolg, zwei Populationen des Kammolchs mit den Bewertungsstufen A bzw. B konnten nachgewiesen werden. Daneben fanden sich zahlreiche Teichmolche.

4.3. Interpretation der Ergebnisse / Schwierigkeiten innerhalb des Projektgebiets

Bzgl. der Möglichkeiten der (Wieder-)Ansiedlung des Kammmolchs innerhalb des Projektgebiets existieren zahlreiche Hindernisse:

- 1) Dauerhaftes Trockenfallen der Amphibiengewässer
 - a) Wie beschrieben konnte festgestellt werden, dass zahlreiche ehemalige Amphibiengewässer inzwischen ganzjährig trockenfallen. Der diesjährige Grundwasserbericht verzeichnet für die Region südlich Verdens – der Gebietskulisse der Ökologischen Station – im Jahr 2023 die stärksten Grundwassereinbrüche in ganz Niedersachsen. Gewässer gehen zunehmend verloren und eine Neuanlage gestaltet sich aufgrund der niedrigen Grundwasserstände schwierig.
 - b) Existierende Gewässer können im Aller-Leine-Tal nicht erhalten werden. Um der natürlichen Sukzession entgegen zu wirken, müssten Entschlammungen durchgeführt werden. Dies ist nicht möglich, da der Schlamm am Gewässergrund aufgrund bergbaulicher Aktivitäten im Harz schwermetallbelastet ist und als Sondermüll verbracht werden müsste. Dies ist nicht finanzierbar.
- 2) Fischvorkommen in den verbleibenden Gewässern
- 3) Vorkommen zahlreicher, räuberischer Wasserkäfer
- 4) Unzureichendes Lebensraummosaik in der intensiv genutzten Kulturlandschaft des Aller-Leine-Tals

4.4. Maßnahmenplanung

Bzgl. der bestehenden Populationen sind die Möglichkeiten der Station zur Durchführung von Erhaltungsmaßnahmen eingeschränkt, da die Gewässer nicht innerhalb der Gebietskulisse liegen. Beide Gewässer müssten zum Erhalt jedoch zeitnah entschlammt werden. Eines der Molch-positiven Gewässer ist im Besitz der Niedersächsischen Landesforsten. Den entsprechenden Ansprechpartnern wurden die Daten übermittelt, mit der Empfehlung eine Entschlammung und (partielle) Freistellung des Gewässers vorzunehmen. Die Landesforsten planen entsprechende Arbeiten im Winter 2023/24 an dem Gewässer vorzunehmen.

Das andere Molch-positive Gewässer befindet sich in privater Hand. Der Eigentümer würde das Gewässer gerne freistellen und entschlammen, was er früher bereits getan hat. Interesse an einem Fischbesatz besteht nicht, er verfolgt naturschutzfachliche Ziele. Seit einigen Jahren handelt es sich jedoch gemäß UNB um ein gesetzlich geschütztes Biotop, an welchem keine Veränderungen

vorgenommen werden dürfen. Die Station konnte bei der UNB erwirken, dass der Eigentümer die Maßnahmen in Absprache mit der UNB wieder durchführen darf. Wann dies der Fall sein wird steht nicht fest.

Aufgabe der Station in den kommenden Jahren wird es sein, die Lebensräume im Gebiet wieder so aufzuwerten oder neu zu gestalten, dass sich der Kammmolch hier, ausgehend von den außerhalb verbliebenden Restpopulationen, wieder ansiedeln kann. Das heißt nach Möglichkeit: Schaffung entsprechender Gewässer (ggf. durch Einbringung einer abdichtenden Schicht) und Lebensräume sowie Maßnahmen zur Vernetzung der bestehenden Vorkommen zu den bereits geeigneten Gewässern, z.B. über Einrichtung von Trittsteinbiotopen und Strukturelemente wie Steinhaufen, Säumen und Hecken. Außerdem müssen die Bemühungen zur Flächenextensivierung weiter vorangetrieben werden.

Zur Erhaltung von Gewässern plant die Station Beweidungsprojekte mit Wasserbüffeln. Hierzu steht die Station in Kontakt zum Biohof Eilte, welcher im Projektgebiet seit vielen Jahren Erfahrungen mit den Tieren sammeln konnte und sich als Projektpartner anbietet.

Der NLWKN empfiehlt im Folgejahr zudem die Beprobung weiterer Gewässer innerhalb der Gebietskulisse, welche augenscheinlich weniger geeignete Habitate darstellen.

Die Station würde die Kartierung im nächsten Jahr gerne auf das FFH-Gebiet 77 (Böhme) ausweiten, wo der Kammmolch jedoch nicht wertgebende Art ist. Dies wurde inzwischen seitens des NLWKN bewilligt.

5. Wiesenvogelschutz

Nr. im Jahresarbeitsplan: 5 Detailplan: 8

GIS Shape: /

Sonstige dem NLWKN übermittelte Daten: /

Ziel des Wiesenvogelschutzvorhabens gemäß Jahresarbeitsplan war vor allem der Schutz der immer weiter abnehmenden Bestände des Braunkehlchens im Gebiet. Hierzu hat es auch einen Fachaustausch mit der Vogelschutzwarte bei einer gemeinsamen Exkursion im VSG 23 gegeben. Die notwendige und im Prinzip einfach durchzuführende Maßnahme zum Schutz der Braunkehlchen wäre im Wesentlichen das Belassen von (überjährigen) Altgasstreifen im Wirtschaftsgrünland. In der neuen Agrarförderung GAP ab 2023 ließen sich diese Strukturen mit der Ökoregelung 1d realisieren. Das

Ganze ist jedoch wirtschaftlich uninteressant für die BewirtschafterInnen und die Station konnte niemanden für das Programm gewinnen. Mehrere AUKM-BeraterInnen gaben im Gespräch an, die Maßnahme nicht zu empfehlen. Auch entsprechende Programme zur Grünlandextensivierung werden eher schlecht angenommen. Es stellt sich – insbesondere bei anhaltender Frühjahrstrockenheit - die Frage der Aufwuchsverwertung, wenn die Mahdzeitpunkte auf Ende Juli oder später (wie zum Schutz des Braunkehlchens notwendig) geschoben werden. Hier besteht Handlungsbedarf.

Beide Braunkehlchenschwerpunkte im Gebiet liegen auf Landesflächen. Gemeinsam mit dem NLWKN sollte für das Flurstück

Gemarkung:	Hodenhagen
Flur:	8
Flurstücksnummer:	25/7

eine Anpassung im Pachtvertrag vorgenommen, gemäß derer umlaufend, zusätzlich zum außer Nutzung genommenen Streifen entlang der Aller, ein überjähriger Altgrasstreifen auf der Fläche zu belassen ist. Der Passus ist nicht zustande gekommen, da diese Teilbereiche aus der Grünlandprämie fallen würden – auch hier ist eine Überarbeitung dringend anzuraten, möchte man Wiesenvogelschutz in die Fläche bringen.

Der weitere Vorkommensschwerpunkt liegt im NSG Allerschleifen, wo über 40 Hektar zusammenhängende Fläche in öffentlicher Hand sind. Die Station hat hier zur Förderung vieler wertgebender Arten des Gebiets (u.a. Braunkelchen und Kammolch) eine extensive (Ganzjahres-) Beweidung mit Wasserbüffeln vorgeschlagen. Der Biohof Eilte bietet sich als Projektpartner an. Die Idee wurde seitens NLWKN abgelehnt.

Eine Zusammenarbeit mit dem Biohof ist dennoch zustande gekommen. Der NABU stellt eine 14 Hektar große Fläche zur Verfügung um die extensive Beweidung mit Wasserbüffeln im Feuchtgrünland zu erproben (siehe 3.2.1.). Das Vorhaben startet voraussichtlich im Frühjahr 2025 und hat unter anderem das Braunkehlchen als Zielart. In geringer Besatzdichte sollten die Büffel die Lebensräume schaffen, die das Braunkehlchen und andere Wiesenbrüter benötigen. Anderorts konnte bereits eine Rückkehr des Braunkehlchens in bestimmte Gebiete parallel zur Etablierung von Beweidungsprojekten mit Wasserbüffeln nachgewiesen werden.

Im Prinzip tragen alle im dritten Kapitel vorgestellten Maßnahmen auch zum Schutz der Wiesenbrüter bei. Die Bemühungen um die Braunkehlchenbestände werden auch in den nächsten Jahren seitens der Station fortgeführt werden, allerdings werden diese nicht mehr separat im Jahresarbeitsplan erscheinen, sondern vielmehr unter den entsprechenden LRTs mitlaufen.

6. Stillgewässer - Maßnahmen für LRT 3150

Nr. im Jahresarbeitsplan: 6 **Detailplan:** 6

GIS Shape: 6_Stillgewaesser

Sonstige dem NLWKN übermittelte Daten: /

Ursprünglich waren in diesem Projektjahr Pflegemaßnahmen an verschiedenen Stillgewässern geplant. Viele Stillgewässer befinden sich in einem andauernden Verlandungsprozess. Aufgrund von Schwermetallbelastungen des Schlammes im Überschwemmungsgebiet der Aller und der damit verbundenen Entsorgungsprobleme ist eine Entschlammung in diesem Gebiet nur unter sehr hohen Kosten und Aufwand möglich. Daher wurden zwei Gewässer identifiziert, die durch Entnahme von organischem Material wieder aufgewertet werden könnten.

Bei einem der ausgewählten Gewässer, das ehemals dem LRT 3150 zuzuordnen war, war jedoch die Entwicklung hin zu einem Weidenauwald (§30 Schutz) sowie der Verlandungsprozess soweit fortgeschritten, dass eine Rückentwicklung zum ursprünglichen Gewässer-Biotop als nicht angemessen angesehen wurde. Durch die Trockenheit im Sommer wurde dieser Umstand sichtbar. Eine Ursache scheint auch in einem stark gefallenem Grundwasserstand begründet.

In einem weiteren Gewässer bei Schwarmstedt sind dringende Pflegemaßnahmen nötig, da sich die im Gewässer in großer Zahl vorhandene Krebschere inzwischen soweit ausgebreitet hat, dass bei aktuell sinkenden Wasserständen sich der Bestand totwächst. Eine Teilentnahme von organischem Material würde die Qualität des Gewässers erheblich verbessern und den Krebscherebestand durch Verjüngung dauerhaft erhalten. Leider war die Gemeinde Schwarmstedt als Eigentümer für Planungen dieses Projekt mehrfach so verhindert, dass es nicht weiter als zu einer groben Vorplanung dieser Idee gekommen ist. Das Projekt soll in 2024 weiter ausgeführt werden.



14 Krebschere Gewässer Schwarmstedt benötigt Pflege



15 Stillgewässer Eilte, zu hoher Verlandungsgrad

7. Hochstaudenfluren – Maßnahmen für LRT 6430

Nr. im Jahresarbeitsplan: 7 **Detailplan:** 11; 12

GIS Shape: 7_Maßnahmen6430

Sonstige dem NLWKN übermittelte Daten: /

Der Rückgang der artenreichen Hochstaudenfluren des LRT 6430 dürfte im Projektgebiet vor allem auf zwei Ursachen zurückzuführen sein: mehrmals jährliche Mahd der Nutzflächen bis an die Gräben und Fließgewässer heran und das Nicht-Einhalten der Gewässerrandstreifen bei der Düngung der Flächen. Alternativ hierzu erfolgt partiell die vollständige Außer-Nutzung-Nahme, was wiederum zu Röhrlichtbeständen oder Galeriewald führt. Ohne Pflege haben die Hochstaudenfluren keinen Bestand. Zudem ist durch die starke Verbauung der Ufer, insbesondere an der Aller, kein natürlicher Uferabbruch und somit keine Neuschaffung von Offenbodenbereichen, in welchen sich Hochstaudenfluren etablieren könnten, mehr gegeben. Infolge dessen liegen vielfach – wenn überhaupt – artenarme nitrophile Ausprägungen der Hochstaudenfluren vor. Hinsichtlich der verfrühten Mahd der Randstreifen im FFH 077 ist die Station mit der UNB im Austausch darüber, wie die Nutzer und Eigentümer von Uferstrandstreifen für eine schutzgebietskonforme Nutzung gewonnen werden können. Die Bemühungen sollen im nächsten Jahr auch im FFH 090 durchgeführt werden.

Hinsichtlich der Neuentwicklung bzw. Ausweitung von Hochstaudenfluren sind derzeit zwei Gestattungsverträge in Vorbereitung, in denen neben der Extensivierung von Grünland auch die Anlage und Pflege von Hochstaudenfluren festgelegt wird (Maßnahme 1 und 2 im GIS). Des Weiteren wurde im Rahmen des Grabenverschlusses auf der Grünlandfläche bei Essel Offenboden entlang des eingestauten Grabens geschaffen. Hier sollen Uferstaudenfluren über die Einsaat von Regio-Saatgut etabliert werden. Derzeit ist es jedoch zu nass für die Einsaat, die Fläche steht unter Wasser und wird voraussichtlich im nächsten Frühjahr mit Unterstützung des NABU eingesät werden (Maßnahme 3 im GIS).

In der Station ist außerdem aufgefallen, dass entlang der Aller viele Flächen im Besitz der WSV befindlich sind, jedoch (intensiv) von den anliegenden Landwirten ohne Gestattung mitbewirtschaftet werden. In diesen Bereichen wollen WSV und Station in den nächsten Jahren zusammenarbeiten um naturschutzfachlich wertvolle Uferstrandstreifen wie z.B. feuchte Hochstaudenfluren zu entwickeln. Derzeit laufen bereits flächenscharfe Abstimmungen, wo dies umgesetzt werden soll. Die Ökologische Station wäre dann fortlaufend für die Anlage und Pflege der Bestände verantwortlich.

8. Dorfmarker Moorwald – Erhaltung des LRT 91D0*

Nr. im Jahresarbeitsplan: 8 Detailplan: 10

GIS Shape: 8_Wiedervernässung 91D0

Sonstige dem NLWKN übermittelte Daten: Förderantrag zur Revitalisierung des Dorfmarker Moores, Zeitungsartikel

Ende 2022 ist der Klimaschutz Heidekreis e.V. an die Untere Naturschutzbehörde des Landkreis Heidekreis herangetreten mit dem Wunsch, Maßnahmen zur Erhaltung der Lebensräume im Dorfmarker Moor zu ergreifen. Die UNB wiederum hat sich Anfang 2023 an die Ökologische Station Aller-Böhme gewandt, mit der Bitte, das Projekt aufgrund der Lage im FFH 077 und dem flächigen Vorhandensein des wertgebenden Lebensraumtyps 91D0* zu betreuen. Seitdem arbeiten der Klimaschutzverein und die Ökologische Station gemeinsam an einem Konzept zum Erhalt und zur Verbesserung der Lebensräume im Dorfmarker Moor. Die wesentliche Stellschraube ist hierbei das Wasser – es sollen Maßnahmen zum Wasserhalt in der Fläche getroffen werden.

Der Standort, welcher auf ca. 80 Hektar von Niedermoortorf unterlagert ist, wird seit Jahrzehnten über ein engmaschiges Grabennetz entwässert. In den letzten Jahren sind die langen Trockenperioden im Zuge des Klimawandels erschwerend hinzugekommen. Der Wald reagierte teilweise mit frühzeitigem Laubabwurf und es breiten sich Arten aus, die den gestörten Wasserhaushalt des Standortes und die Degradation des Torfkörpers anzeigen, wie z.B. Pfeifengras. Die Ökologische Station hat in den Sommermonaten eine partielle Biotoptypenkartierung im Gebiet durchgeführt und konnte feststellen, dass sich viele der zuletzt 2016 kartierten Biotoptypen (weiter) verschlechtert haben. Der Lebensraumtyp 91D0* ist akut gefährdet und droht zu erlöschen.

Zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung des LRT 91D0* muss der Wasserstand ganzjährig auf 0-30 cm unter Flur mit geringen Schwankungen im Jahresverlauf eingestellt werden. Der Wald soll als solcher soll hierbei erhalten werden.

Der Planungsraum für etwaige Vernässungsvorhaben muss über den Torfkörper hinausgehen, da das gesamte hydrologische Einzugsgebiet betrachtet werden muss. Außerdem ist es grundsätzlich anzustreben, Nährstoffeinträge ins Gebiet zu verringern. Vor diesem Hintergrund umfasst die zu betrachtende Gesamtkulisse etwa 150 Hektar. 150 Hektar lassen sich nicht ohne hydrologisches Gutachten beplanen, aus diesem Grund wurde hierfür und für die Durchführung entsprechender Wiedervernässungsmaßnahmen zwei Förderanträge beim Land Niedersachsen gemäß der Richtlinie *Bio/IV* seitens der Station (Durchführung) bzw. der UNB Heidekreis (hydrologische Planung) eingereicht. Bis das hydrologische Gutachten vorliegt werden möglicherweise mehrere Jahre vergehen, der

Lebensraumtyp steht jedoch bereits jetzt großflächig kurz vorm Erlöschen.

Der Vorteil des engmaschigen Grabennetzes im Gebiet ist es, dass man kleinräumig und kurzfristig agieren kann. In mehreren Gesprächsrunden mit GrundstückseigentümerInnen im Moor wurden Ideen entwickelt, wie man den zentralen Bereich des Moorwaldes und Erlenbruchs schützen kann. Es sollen regulierbare Stau mit herausnehmbaren Eichenbohlen errichtet werden. Diese Stau sollen zunächst für drei Jahre bestehen, dann wird gemeinsam mit den Eigentümerinnen das weitere Vorgehen beraten. Sollten sich durch die Stauung nicht zu tolerierende Beeinträchtigungen auf die Flurstücke ergeben, so werden die Stau zurückgebaut. Außerdem werden sie über das Herausnehmen von Bohlen regulierbar sein, wenn die Standorte zu nass zu werden drohen. Hierfür liegt von einem Großteil der EigentümerInnen bereits eine Einverständniserklärung vor. Außerdem bestehen Überlegungen zur Verschließung von Gruppen im Wald vor Einfluss in die Hauptgräben. Hier werden die Möglichkeiten mit den EigentümerInnen geprüft.

Neben den Treffen mit den EigentümerInnen hat es auch eine öffentliche Infoveranstaltung gegeben, entsprechende Artikel liegen bei.

Die Stadt Bad Fallingbostal, in deren Bereich das Moor liegt, prüft derzeit ob eine Co-Finanzierung der Maßnahmen möglich ist. In diesem Rahmen wird die Ökologische Station das Projekt in 2024 im Bauausschuss vorstellen.



16 Erlen-Birken-Bruchwald Dorfmarker Moor



17 Entwässerungsgraben Dorfmarker Moor

9. Fischotter

Nr. im Jahresarbeitsplan: 9 Detailplan: 13

GIS Shape: 9_Fischotter

Sonstige dem NLWKN übermittelte Daten: /

Die Station plant die Errichtung von Fischotterbermen im Betreuungsgebiet. Hierfür wurden in 2023 zunächst vor allem Daten gesammelt. Die Aktion Fischotterschutz hat der Station die Daten aus dem ISOS Monitoring zur Verfügung gestellt. Basierend auf diesen Daten wurden dann Querbauwerke mit „hoher Otterdichte“ und Stellen an denen es Totfunde gab, konkret angefahren. An diesen Stellen war aber kein konkreter Bedarf zur Errichtung von Bermen gegeben. Alle Querbauwerke im Gebiet abzufahren scheint nicht zielführend und außerdem sehr zeitaufwendig, weswegen nach ersten Anläufen ein anderer Weg gewählt wurde: einen Austausch mit ehrenamtlichen „Otter-Spottern“, die Funddaten im Rahmen des ISOS Monitorings melden. Diese sind nun angehalten der Station für den Otter kritische Stellen zu melden, welche sie im Rahmen ihrer Tätigkeit entdecken. Bislang kamen die Meldungen leider vor allem von außerhalb des Betreuungsgebiets, lediglich eine besonders kritische Stelle (s.u.) im Oberlauf der Böhme bei Heber wurde entdeckt, wo die Errichtung einer Berme ggf. im nächsten Jahr ansteht. Die Brücke befindet sich allerdings im Nebengebiet der Station.



18 Brücke an der Böhme, Möglichkeit für eine Berme

10. Großes Mausohr

Nr. im Jahresarbeitsplan: 10 **Detailplan:** 9

GIS Shape: 10_Netzfangstandorte

Sonstige dem NLWKN übermittelte Daten: Sachbericht LEWATANA, Zeitungsartikel

Im Dachstuhl der Kirche in Ahlden bezieht seit vielen Jahren standorttreu eine Kolonie des Großen Mausohrs mit etwa 80 bis 100 Tieren ihr Quartier. Die Kirche ist deshalb auch ausgewiesenes FFH-Gebiet. Um dieser Kolonie für die Zukunft ihren Quartierstandort zu sichern, ergibt sich die Notwendigkeit das Nahrungshabitat bzw. die Nahrungshabitate der Kolonie genauer zu bestimmen. Dadurch besteht die Möglichkeit, zukünftig weitere Schutz- und Pflegemaßnahmen einzuleiten. Temperaturabhängig wechseln die Tiere innerhalb der Kirche zwischen mehreren Hangplätzen. Meistens hängen sie direkt in der Spitze des Dachstuhls. Bei hohen Außentemperaturen, vor allem im Sommer, wird es direkt unterhalb des Dachstuhls zu warm, so dass sie in den Treppenaufgang des Dachstuhls wandern. Es ist noch nicht abschließend geklärt, wo genau die Fledermäuse in die Kirche gelangen und auf welchem Wege sie zwischen den Hangplätzen wechseln, was wiederum für weitere anstehende Baumaßnahmen am Kirchturm wissenswert wäre.

Zur Klärung der oben dargestellten Fragestellungen (Nahrungshabitate, Zugang zur Kirche, ggf. Wanderung innerhalb der Kirche) ergeben sich folgende Untersuchungsschritte:

1. Ermittlung der Ein- und Ausflugsöffnungen der Wochenstubenkolonie an der Kirche durch Sicht und ggf. mit Hilfe von Wärmebildkamera oder Detektor
2. telemetrische Untersuchung zur Ermittlung des bzw. möglichst vieler Nahrungshabitate der Kolonie
 - a. Sichtung der Örtlichkeiten, Abstimmung mit der zuständigen Quartierbetreuerin, um möglichst schonend Sender an mind. 5 Tieren (Großes Mausohr) anzubringen
 - b. Vermessen der zu besendernden Tiere, Gewichtsbestimmung, Ermittlung Gesundheitszustand, etc.
 - c. Beschaffung von geeigneten Telemetriesendern inkl. Besenderung von mind. 5 Tieren
 - d. mind. zweimalige Nachverfolgung (Telemetrierung) der 5 Tiere zur Ermittlung der Nahrungshabitate
3. Ergebnisdarstellung in Text und Karte

Zur Klärung dieser Fragestellungen wurde Anfang des Jahres ein entsprechender Auftrag an das Planungsbüro LEWATANA vergeben.

Bedauerlicherweise sind die Fledermäuse in diesem Jahr das erste Mal seit über 30 Jahren nicht in die Kirche zurückgekehrt. Trotz mehrmaliger Begehungen des Kirchturms zwischen April und August 2023 durch die Station und die Quartiersbetreuerin konnten keine Tiere festgestellt werden. Vermutet wird, dass Bauarbeiten auf der anderen Straßenseite die Tiere vertrieben haben. Bei den Begehungen wurde der dem Turm gegenüberliegenden Baulärm der Baustelle als besonders laut im Kirchturm wahrgenommen, der Schall und die Vibrationen der Baumaschinen verfangen sich im Turm.

Eine Suche nach der Mausohr-Kolonie in möglichen im Umkreis liegenden Ausweichquartieren blieb leider erfolglos.

Nachdem die Fledermäuse nicht zurückgekehrt waren wurde entschieden, ersatzweise Netzfänge im Gebiet rund um Ahlden durchzuführen zu lassen. Sofern eine der wertgebenden Arten Bechsteinfledermaus oder Großes Mausohr gefangen wird, sollten die Tiere telemetriert werden, um nach Möglichkeit deren Wochenstuben, Flugrouten und Nahrungshabitate auffindig zu machen.

Die Netzfänge wurden durch LEWATANA am 05.09.2023 durchgeführt. Im Zuge dessen konnte eine Bechsteinfledermaus, die im FFH-Gebiet wertgebend ist, gefangen werden. Das Tier wurde besendert, war aber leider auch nach zweimaligem Versuch der Nachverfolgung nicht wieder auffindbar. Das Große Mausohr konnte nicht nachgewiesen werden. Alles Weitere lässt sich dem übermittelten Ergebnisbericht des Planungsbüros entnehmen.



19 Lage der Netzstandorte

11. Auwald – Maßnahmen für LRT 91E0 & 91F0

Nr. im Jahresarbeitsplan: 11 **Detailplan:** 14; 16

GIS Shape: 11_Maßnahmen91F0; 11_Maßnahmen91E0

Sonstige dem NLWKN übermittelte Daten: Hydrologisches Gutachten

Entlang der Böhme wurden Flächen gesichtet, die für eine Auwaldentwicklung des LRT 91E0 in Frage kämen. Es wurden gezielt Grundeigentümer angesprochen und ihnen wurden Entschädigungszahlungen für die Umwandlung ihrer (i.d.R.) Grünlandbestände in Auwald angeboten. Die Sicherung erfolgt in Form von Gestattungsverträgen und Grundbucheintragungen. Derzeit sind ruderalisierte Grünlandbestände von zwei Eigentümern in Vertragsvorbereitung. Hier sollen im nächsten Jahr Gruppen verschlossen und Auwald des LRT 91E0 initialisiert werden (11_Maßnahmen91E0 im GIS).

Die Naturschutzstiftung Heidekreis besitzt eine Eigentumsfläche an der Aller, die sich standörtlich zur Etablierung des LRT 91F0 anbietet, in direkter Nachbarschaft wurden bereits weitere Grünlandflächen mit den Eigentümern abgestimmt, welche einer Aufforstung offen gegenüberstehen. Die Wasserbehörde des Landkreis Heidekreis fordert jedoch ein hydrologisches Gutachten hinsichtlich einer möglichen Beeinträchtigung des Hochwasserabflusses. Hier hat die Ökologische Station das Fachbüro „Stadt-Land-Fluss Ingenieurdienste“ mit der Erstellung eines solchen Gutachtens beauftragt. Das Gutachten hat ergeben, dass sich quasi kein Abflusshindernis durch den Wald bei Hochwasser ergibt (bei einem Jahrhunderthochwasser ist mit einem maximal zwei Zentimeter höherem Wasserstand zu rechnen als im Grünlandszenario). Dieses Gutachten liegt nun bei der Unteren Wasserbehörde zur Prüfung vor. Bei positiver Entscheidung wird auf den Flächen im nächsten Jahr Hartholzauwald gepflanzt (11_Maßnahmen91F0 im GIS).



20 Lage der Fläche - östlich von Frankenfeld

12. Gelegeschutzprojekt „Cash for Kiebitz“

Nr. im Jahresarbeitsplan: 12 **Detailplan:** 15

GIS Shape: 12_Gelege_2023

Sonstige dem NLWKN übermittelte Daten: /

Die Ökologische Station hat das vom Landkreis Heidekreis ins Leben gerufene „Cash for Kiebitz“-Projekt der letzten Jahre in diesem Jahr überbrückend fortgeführt, da kein *Gelege- und Kükenschutz Programm* gegeben war. Mithilfe Freiwilliger, v.a. von BUND und NABU, wurden auf landwirtschaftlichen Nutzflächen in Absprache mit den BewirtschafterInnen Kiebitzgelege gesucht und vor anstehender Bewirtschaftung mit Tonkinstäben markiert.



21 Kiebitz auf Gelege, mit Tonkinstäben ausgesteckt

Die am Projekt teilnehmenden Landwirte haben die Gelege dann entsprechend umwirtschaftet. Die finanzielle Entschädigung hierfür wurde vom Landkreis gezahlt. So konnten insgesamt 14 Gelege vor der Zerstörung durch landwirtschaftliche Maschinen bewahrt werden. Die Lage der Gelege und (soweit bekannt) das Schicksal lässt sich dem entsprechenden GIS Shape entnehmen.

13. Böhmerrenaturierung

Nr. im Jahresarbeitsplan: 13 **Detailplan: 17**

GIS Shape: 13_Renaturierungsmaßnahme Boehme

Sonstige dem NLWKN übermittelte Daten: /

In der Böhme zwischen Tetendorf und dem Einlauf der Großen Aue befindet sich ein nicht passierbares Querbauwerk. Das Wehr besteht aus in die Gewässersohle eingeschlagenen Holzpfählen. Die Querriegel in der Wasserwechselzone sind teilweise zerfallen. Das Querbauwerk stört die lineare Durchgängigkeit, es ist für schwimmschwache Fische und Makrozoobenthos schwer passierbar. Um die Durchgängigkeit wiederherzustellen und gleichzeitig die Abflussverhältnisse zu erhalten, soll das Querbauwerk entfernt und eine Gleite aus Kies errichtet werden. Dieses wertet den Lebensraumtyp 3260 auf und unterstützt direkt die Vermehrung von Groppe, Fluss- und Bachneunauge sowie indirekt z.B. die Vermehrung der grünen Flussjungfer oder des Bibers.

Diese Maßnahme wurde vom Unterhaltungsverband Aller-Böhme vorgeplant und sollte ursprünglich vom dortigen Gewässerkoordinator umgesetzt werden. Da dieser mit anderen Maßnahmen in den nächsten Jahren ausgelastet ist, ist entschieden worden, die Maßnahme durch die Ökologische Station umzusetzen. Aufgrund der extrem nassen Witterungsverhältnisse Ende 2023 wurde die Umsetzung vollständig in 2024 verschoben.



22 Lage der Maßnahme an der Böhme

14. Kooperation und Runde Tische

Um sich mit den wichtigsten Akteursgruppen vor Ort zu vernetzen und über die aktuell anstehenden Maßnahmen der Ökostation auszutauschen wurden „Runde Tische“ ins Leben gerufen. Durch die starke regionale Vernetzung und die bereits durch die Naturschutzstiftung durchgeführten vorangegangenen Projekte besteht bereits ein enger und regelmäßiger Kontakt zu den wichtigsten Akteuren vor Ort.

14.1. UNB

Mit der Unteren Naturschutzbehörde gab es zwei offizielle Zusammenkünfte, bei der jeweils die Maßnahmen des Jahresarbeitsplans besprochen, Ergebnisse und Fortschritte diskutiert sowie das weitere Vorgehen in der Zusammenarbeit angepasst wurden. Da die Naturschutzstiftung Heidekreis sehr eng mit der Unteren Naturschutzbehörde zusammenarbeitet, findet ein regelmäßiger Austausch mit den dortigen Mitarbeitern statt. Dadurch werden viele Absprachen mit der Unteren Naturschutzbehörde bezüglich der in der Ökostation umgesetzten Maßnahmen im Alltag abgeglichen, so dass es es nicht nötig ist, die Anzahl an Zusammenkünften zu erhöhen.

14.2. Vertreter der Landwirtschaft

Für die Landwirtschaft wurde das Treffen zusammen mit dem *Landvolk-Kreisverband Lüneburger Heide* geplant und fand in deren Räumlichkeiten in Bad Fallingbostel statt. Dazu waren neben der ÖSAB Vertreter vom *Landvolk*, von der *Landwirtschaftskammer*, der *Landberatung*, dem Beregnungsverband *Dachverband Aller-Böhme*, der *Unteren Wasserbehörde*, verschiedener Wasserschutzberatungen sowie dem Umweltausschuss vertreten. Die Maßnahmen aus dem Jahresarbeitsplan der ÖSAB wurden vorgestellt und es wurden mit den Teilnehmern Kooperations – und Vernetzungsmöglichkeiten besprochen. Der Austausch wurde sehr gut aufgenommen. Für die Folgejahre sollen die landwirtschaftlichen Runden Tische dann Themen- oder Anlass-spezifischer stattfinden.

14.3. Angelvereine

Für den Austausch mit den an Aller und Böhme ansässigen Angelvereine konnten die Räumlichkeiten des Unterhaltungsverbandes Aller-Böhme genutzt werden. Vertreten waren Die Ökostation hat

speziell die Maßnahmen vorgestellt, die einen Gewässer-Bezug aufweisen. Neben dem Ausloten von möglicher Zusammenarbeit ging es vor allem in dieser Runde aber auch

14.4. Dachverband Aller-Böhme

Der *Dachverband Aller-Böhme* beschäftigt einen aus der Gewässerallianz geförderten Gewässerkoordinator. Dieser verbessert vor allem den Ökologischen Zustand der Böhme mit Maßnahmen innerhalb dieses Fließgewässers. Um eine Doppelförderung zu vermeiden und die Maßnahmen mit der Ökostation auf einander abzustimmen, wird ein enger Austausch mit dem *Dachverband Aller-Böhme* angestrebt. Hierzu gab es im Februar ein Treffen zur Absprache von Maßnahmen und zur gegenseitigen Vorstellung der Arbeit. Der Austausch mit dem Dachverband findet regelmäßig statt. Eine vom Dachverband geplante Renaturierungsmaßnahme an der Böhme konnte von der Ökostation übernommen werden (siehe 13. Böhmerenaturierung)

14.5. Naturschutzverbände NABU und BUND

Mit den Naturschutzverbänden NABU und BUND arbeitet die Naturschutzstiftung Heidekreis bereits seit Jahren eng zusammen. Dabei bestehen direkte Kontakte zu den regional ansässigen Ortsgruppen sowie dem Landesverband des NABU. Statt einem Runden Tisch durchzuführen, wurde ein Vortrag vor größerem Publikum durchgeführt (siehe 15.1.)

15. Öffentlichkeitsarbeit

15.1. Vortrag Naturschutzverbände NABU und BUND

Da das Interesse der Mitglieder der Ortsgruppen vom NABU und BUND an der konkreten Arbeit der Ökologischen groß und die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Akteuren hier besonders hoch ist, wurde beschlossen den Runden Tisch mit den Naturschutzverbänden in einen Vortrag umzuwandeln, um möglichst viele Interessierte einzubinden. Dazu wurde in Schwarmstedt der Uhle-Hof gemietet, indem 50 Interessierte Platz gefunden haben. Auf Grundlage der Präsentation wurden den Interessierten die Hintergründe und Aufgaben der Station dargelegt und der Jahresarbeitsplan im Einzelnen vorgestellt. An den etwa 20-minütigen Vortrag schloss sich eine anderthalbstündige Frage- und Diskussionsrunde an, in der auch weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit in den einzelnen Maßnahmen und Ideen für gemeinsame Projekte entwickelt wurden.

15.2. Vortrag Landvolk Bezirksgruppe

Die Ökologische Station hat sich bei der gemeinsamen Veranstaltung der Bezirksgruppen „Ahlden/Hodenhagen & Schwarmstedt“ des Landvolk Niedersachsen mit einer Präsentation vorgestellt. Es wurden die einzelnen Maßnahmen des Jahresarbeitsplans erörtert und mit dem Publikum diskutiert wo die Verknüpfungspunkte mit der Landwirtschaft und Möglichkeiten der Zusammenarbeit liegen. Die Vorstellung wurde gut angenommen und einzelne wichtige Kontakte zur Umsetzung bestimmter Maßnahmen geknüpft.

15.3. Vortrag Dorfmarker Moor

Siehe Abschnitt 8. - Dorfmarker Moor

15.4. Informationsstand Großraumtag Hodenhagen

Die Ökologische Station hat zusammen mit der *Naturschutzstiftung Heidekreis* einen Informationsstand auf dem „Großraumtag“ in Hodenhagen auf dem Gelände des Flugplatzes Hodenhagen angeboten. Der Großraumtag wird von der Region Hannover veranstaltet. An diesem Tag präsentieren sich diverse Ortschaften im Großraum Hannover und veranstalten Ausstellungen und Feste um sich zu präsentieren.

In Hodenhagen hat sich auf dem Flugplatzgelände an dem Tag eine Vielzahl an Ausstellern und Informationsständen präsentiert. Zusätzlich gab es Veranstaltungen wie z.B. Flugshows oder Darbietungen der Feuerwehr. Die Veranstaltung war den ganzen Tag über sehr gut besucht, so dass die Ökostation die Möglichkeit hatte, ihre Arbeit in den einzelnen verschiedenen Maßnahmen Projekten darzustellen und nebenbei wichtige Kontakte zur Umsetzung der Maßnahmen zu knüpfen. Konkretes Ziel des Infostandes war es, eine große Zahl örtlicher Landwirte und Grundeigentümer zu treffen und hier neue Entwicklungsflächen zur Grünlandentwicklung zu akquirieren. Erste sachdienliche Vorgespräche diesbezüglich konnten an dem Tag geführt werden.



23 Infostand am Großraumtag in Hodenhagen

15.5. Veranstaltung „Ökologisch und Ökonomisch nachhaltige Nutzung von Naturschutzgrünland“

Die Naturschutzstiftung Heidekreis hat zusammen mit der Ökologischen Station Aller-Böhme am 13.11.2023 eine Tagesveranstaltung mit verschiedenen Vorträgen organisiert. Gleichzeitig sollte die Veranstaltung auch als Einweihung der Ökologischen Station dienen und die im Projekt umgesetzten Maßnahmen vorstellen. Als übergreifende Frage der Veranstaltung wurde das Thema „Ökologisch und Ökonomisch nachhaltige Nutzung von Naturschutzgrünland“ gewählt. Die wirtschaftliche Verwertung von Naturschutzgrünland ist aus landwirtschaftlicher Sicht teilweise mit Schwierigkeiten verbunden. Auch für die ökologische Station ist das oft ein Problem mit Eigentümern und Pächtern, wenn entsprechende Flächen entwickelt werden sollen. Die Vorträge beleuchteten verschiedene Ansätze der Verwertung. Anschließend gab es als Ausblick eine Podiumsdiskussion verschiedener Akteure.

Vorträge:

- Begrüßung
- Vorstellung der Naturschutzstiftung Heidekreis und der Arbeit der neuen Ökologischen Station
- Problemaufriss - Verwertung des Grünlandaufwuchses von Naturschutzgrünland
- Pferdeheu von Naturschutzwiesen als Qualitätsprodukt der Landwirtschaft
- Möglichkeiten und Grenzen der Verwertung des Grünlandaufwuchses von Naturschutzgrünland
- Thermische Verwertung von grünlandaufwuchs am Beispiel des Heizkraftwerks Malchin
- Grünlandaufwuchs zur Produktion von Pflanzenkohle – kann die Pyrolyse eine wirtschaftliche Nutzungsform werden?
- Invitrofleisch: Das Ende der heimischen Fleischproduktion und damit der klassischen Grünlandnutzung?
-



Abbildung 24 Veranstaltung „Ökologisch und Ökonomisch nachhaltige Nutzung von Naturschutzgrünland“